

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



www.kircheaffoltern.ch

Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel. 034 435 07 40, margrethge@bluewin.ch
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

Juni

- So 7. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrer: Hanspeter Stoll. Lektor: Ueli Habegger. Organist: Jürg Bernet.
- So 14. 20.00 Uhr Abendgottesdienst.** Pfarrerin: Ursula Trösch. Lektorin: Regine Hadorn. Organistin: Renate Zaugg. Der **Liturgische Tangruppe** wirkt mit.
- So 21. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrer: Ueli Trösch. Lektor: Hans Morgenthaler. Organistin: Renate Zaugg. Der **Kirchenchor** singt. Anschliessend **Kirchenkaffee**.
- Fr 26. 20.15 Uhr Taizé-Gebet** im Chor der Kirche.
- So 28. 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufe auf der Lueg.** Pfarrer: Ueli Trösch. Der **Posaunenchor Gondiswil-Waltrigen** spielt. Anschliessend **Bräteln** (Getränke vorhanden, alles andere bitte selber mitbringen). Bei schlechtem Wetter in der Kirche.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Margrit Altermatt, Tel. 034 435 03 17.

KINDER, JUGENDLICHE

Konfirmation
17. Mai 2015



- Bernhard Esther, Junkholz, Affoltern
 - Hurst Markus, Waltrigen, Häusernmoos
 - Imhof Adrian, Affolternstrasse, Weier
 - Kämpfer Stefan, Kirchbühl, Affoltern
 - Kobel Michel, Bühlmatt, Affoltern
 - Marti Larissa, Schattscheuer, Häusernmoos
 - Müller Lena, Bühl, Affoltern
 - Müller Lukas, Bühl, Affoltern
 - Reinhard Pascal, Dorf, Affoltern
 - Tausch Marius, Brauchernstrasse, Affoltern
 - Widmer Mario, Sumiswaldstrasse, Weier
 - Wüthrich André, Sonrain, Affoltern
- Wir wünschen allen von Herzen Glück und Gottes Segen.

Kirchliche Unterweisung KUV

7. Klasse

Mittwoch, 3. Juni: **Besuch des Münsters in Bern** mit anschliessendem **Nachtessen**. Reise mit Bus und Bahn. Abfahrt: 13.35 Weier, 13.37 Affoltern. Rückkehr: 19.16.

ZUM GEDENKEN

Am 30. April haben wir Abschied genommen von **Frieda Käser-Burkhalter**, Weier, geboren am 4. Oktober 1922, gestorben am 15. April 2015. Frieda Käser war eine starke Frau, das verlangte das Leben von ihr. Sie setzte sich ganz ein für ihre Familie, hielt die Fäden zusammen. Sie musste zusammen mit ihrem Mann mithelfen, dass für die vier Kinder alles Nötige da war. Immer war sie im Einsatz für ihre Familie. Auch als die Kinder längst erwachsen waren und ihre eigenen Familien hatten, half sie, wo es nötig war: beim Zügeln, im Garten und vor allem beim Hüten der Grosskinder, die sie sehr liebte. Wie freute sich Frieda, dass sie auch noch Urgrossmutter werden durfte. Bis ins hohe Alter war sie selbständig und ging den Weg voraus. Nach einer Augenoperation anfangs Jahr hatte sie nicht mehr die Kraft, daheim bei ihrem Mann Hermann zu wohnen. Ein paar Wochen lebte sie bei ihrer Tochter und später im Altersheim Rüeegsauschachen. Einen Lebenslauf wünschte sie nicht.

Rudolf Bohren

Japanische Meditationen

Im Jahr 2001 unternimmt Rudolf Bohren seine dritte Japanreise auf Einladung seines Schülers und Freundes Tsuneaki Kato.

Pfarrer Kato hat ein Jahr zuvor in der Kirche Affoltern gepredigt.

Bohren ist vom herzlichen Empfang in christlichen Gemeinden Japans überwältigt.

Begeistert wendet er sich der uralten japanischen Liebesgeschichte vom Prinzen Genji aus dem 11. Jahrhundert zu und liest sie zusammen mit Texten der Bibel.

Die «Japanischen Meditationen» werden in Japan bereits 2004 veröffentlicht.

Vor kurzem sind die «Japanischen Meditationen» im Theologischen Verlag Zürich erschienen, herausgegeben von der Witwe Ursula Bohren und Christian Möller.

Aus diesem Buch drucken wir zwei Abschnitte: «Gärten der Lüste» und «Musik».

GÄRTEN DER LÜSTE

Der französische Garten präsentiert sich als Produkt einer absolute Herrschaft des Menschen über ein Stück Erdboden und was darauf wächst, ein Saal ausserhalb des Schlosses. Der japanische Garten dokumentiert nicht weniger eine absolute Herrschaft, nur merkt man es kaum; Natur wird künstlich, künstlerisch reproduziert - nicht aus Plastik, aus der Natur heraus. Die japanischen Gärten singen ein Duett von Duft und Farbe in Erinnerung an Eden - wer weiss.

«Die tiefgrünen Weiden liessen lange Zweige herabhängen und die Blüten strömten einen betörend herrlichen Duft aus. Die Kirschblüten [...] lächelten hier noch strahlend, die Glyzinien blühten an dem Korridorflügel weithin dicht beieinander, und die Goldnesseln, die sich im Teiche spiegelten, leuchteten herrlich und hingen vom Ufer ins Wasser hinein»; sie dufteten «bis auf den Grund hinab» (Genji I.).

Vor dieser Kulisse wird gedichtet, getanzt und eine Nacht lang musiziert.

Das Hohelied ist ein Gartenbuch, paradiesisch durchweht vom zerrinnenden Duft. Dieser umgibt die Liebenden mit den Wohlgerüchen der Schöpfung. Im Weingarten «blühen und duften» die Reben. «Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!» (Hld 2.13) Auch sie lockt den Geliebten, schnell zu kommen:

*gleich einer Gazelle
oder dem jungen Hirsch
auf den Balsambergen.*

(Hld 2.17)

Und zum Schluss noch einmal: «Flieh, mein Geliebter» (Hld 8.14). Offenbar stören die lauschenden Freunde; die Liebende will den Geliebten für sich allein. Darum eilt die Flucht - so die zeitgenössischen Ausleger - und Eden wäre nicht weit:

*Flieh, mein Geliebter,
gleich einer Gazelle
oder dem jungen Hirsch
auf den Balsambergen!*

(Hld 8,14)

Die griechische Bibel übersetzt: «auf den Berg der Wohlgerüche».

Ich weiss nicht, ob die Bibelausleger recht haben oder ob sie nicht - wie so oft - hier den Text platt treten, gehört das Nochnicht doch auch zum Spiel der Liebenden, das

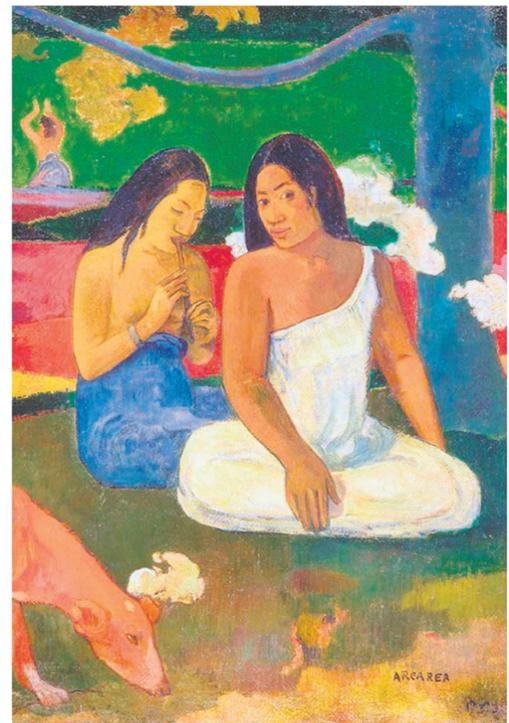
im Lied der Lieder in einem Duft- und Farbenkonzert ohnegleichen orchestriert wird. Da duftet es von Balsambeeten und Lotusblumen (Hld 6,2 f.l. und wo sie ihm ihre Liebe schenken will, duften «die Liebesäpfel» (Hld 7,14).

So wird das Liebespiel zur Rückblende aufs Paradies: Nennt der Bräutigam die «Schwester, Braut» einen versiegelten Garten und sieht er ihren Schoss als einen «Hain von Granatbäumen» (Hld 4,12f.) lässt die Antwort der Braut an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig:

*In seinen Garten komme mein
Geliebter
und esse seine köstlichen Früchte.*

(Hld 4, 16)

Und die sind nicht verboten!



Paul Gaguin, NAFA, Wann heiratest du?, 1892

Kirchgemeindeversammlung

3. Mai 2015

Die Präsidentin der Kirchgemeinde Affoltern Margreth Gehrig begrüsst 2,6 Prozent der Stimmberechtigten zur Frühjahresversammlung.

Die Kassierin Barbara Bracher präsentierte eine positive Rechnung, welche sich erfreulicherweise fast 14'000 Franken besser erwies als budgetiert. Das angenehme Ergebnis erfolgte vor allem aus Mehreinnahmen von Steuern und Leistungen aus dem Finanzausgleich.

Die Präsidentin erwähnte, dass Hansueli Stalder nach mehr als 50 Jahren als stellvertretender Sigrst gebührend verabschiedet wurde. Weiter wird in den Sommerferien der Boden im Kirchgemeindesaal saniert. Seit einigen Wochen wird das Pfarrhaus nun mit Holz vom Wärmeverbund geheizt, nach dem man zuerst das verbleibende Heizöl aufbrauchte. Weiter dankte sie allen Helfern und allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit im intensiven, vergangenen Jahr, das mit der Durchführung des Bezirksfestes und den Arbeiten mit dem Wärmeverbund Affoltern reich befrachtet war.

MARIANNE GEISSBÜHLER

MUSIK

Ist Religion Opium des Volkes, wird die Kunst zur Droge der Eliten.

Aber nicht nur: Wenn Genji sich nach der Hauptstadt sehnt und «unter Tränen» auf seinem Koto spielt, unterbricht «der Mönch gewordene Herr» sein Opferritual und sucht «eilig Genjis Nähe auf».

Zuerst tadelt er sich: «Wie sehr schweifen meine Gedanken dabei in die Welt zurück, der ich den Rücken gekehrt habe». Aber dann wendet sich sein Sinn nach vorwärts: «Was wir uns in der anderen Welt erhoffen, mag so sein wie diese Nacht! Und er weinte ergriffen». Später heisst es: «Die Nacht war so herrlich, dass alle den Kummer dieser Welt vergessen».

Auch wenn er endgültig vergehen wird, der «Kummer dieser Welt», geht's nicht ohne Sang und Klang: Der Psalter, der mit einer Gratulation an den einsetzt, der über der Tora gebeugt, deren Worte nachmurmelt, schliesst, reich orchestriert, unter offenem Himmel. Da

hebt Israel den Taktstock und gibt der oberen Welt den Ton an: «Lobet den HERRN vom Himmel her»

(Ps 148,1), um dann denen von der Erde her den Einsatz zu geben.

Da der neue Himmel sich über eine neue Erde wölben wird, ist «ein neues Lied» anzustimmen, ihm entgegen zu tanzen, «mit Trommel und Leier ihm zu spielen» (Ps 149.1.3). Da sollen die Instrumente nicht nar kotisieren, «dass alle den Kummer dieser Welt vergessen» (Genji I.), nein, sie sollen vorspielen, den Kummer nicht vergessen, ihn vielmehr vertreiben: «Alles, was Atem hat, lobe den HERRN. Hallelujah» (Ps 150.6).

Und wenn Tobit zum neuen, zu dem aus Edelsteinen gebauten Jerusalem hin singt, weiss er, sieht er - und hört es - wer weiss:-

«Seine Strassen werden gepflastert sein mit Beryll und Rubinen und Steinen aus Ophir. Und alle ihre Gassen werden Halleluja rufen [...]» (Tob 13,17 f.).